

Rede von Landrat Frithjof Kühn beim Internationalen Messtreff **Euro-Meeting** im Rahmen des Rheinischen Herbstes 1999 in der Messe Bonn/Rhein-Sieg am 17. Oktober 1999

*Es gilt das gesprochene Wort!*

“Der Bau des Hauses Europa war die wichtigste Konsequenz, die wir, die Deutschen, aber auch wir, die Europäer, nach der Barbarei der Nazizeit, nach 1945 aus dem Scheitern nationalstaatlicher Machtpolitik des 19. und 20. Jahrhunderts ziehen konnten.”

Dies sagte Altbundeskanzler Kohl am 1. Juli 1999 im Deutschen Bundestag, als er in seiner Rede “50 Jahre Demokratie - Dank an Bonn” eine Bilanz zog und zugleich Zukunftsperspektiven entwarf.

Diese Zukunft wird eine europäische Zukunft sein.

Unser 20. Jahrhundert hat als Jahrhundert der Nationalstaaten begonnen, es geht als ein europäisches Jahrhundert zu Ende.

Wir sind - in den letzten Monaten und Jahren mehr denn je - Zeugen, wie unser Kontinent zusammenwächst, wie Grenzen ihre trennende Wirkung verlieren. Die Wirtschaft ist dabei ein Schrittmacher. Die Berichte über internationale Fusionen und Allianzen dominieren die Wirtschaftsnachrichten. Aber nicht nur große Konzern spielen in der europäischen Liga, sind sogar “global player”, gerade auch für kleinere und mittlere Unternehmen bedeutet Europa Herausforderung und Chance zugleich.

Der einheitliche europäische Markt ist ein Stück der Vision eines vereinten, starken Europas, die schon in den fünfziger Jahren die Gründungsväter der Europäischen Gemeinschaft angetrieben hat.

Aber die Vision ist noch größer. Wer Europa ausschließlich als eine wirtschaftliche Interessengemeinschaft ansieht, greift erheblich zu kurz. Europa ist mehr. Europa ist eine Sache der Vernunft und eine Sache des Herzens.

Europa ist zum Scheitern verurteilt, wenn es nur von oben verordnet und nicht von unten gebaut wird. Verständnis und Freundschaft entstehen, wenn man miteinander redet, miteinander isst und trinkt, miteinander feiert. So lernt man sich kennen, so wird aus dem Nebeneinander ein Miteinander. Das ist im kleinen, überschaubaren privaten Bereich nicht anders als im Verhältnis von Völkern und Nationen.

Deutschland liegt in der Mitte dieses großen vereinten Europas und im Schnittpunkt fast aller Handelswege sowie des gesellschaftlichen und kulturellen Austausches zwischen den europäischen Nachbarländern. Und wir, der Rhein-Sieg-Kreis und die Region haben unseren Platz inmitten dieses europäischen Fadenkreuzes! Deshalb richten wir uns gerade hier in der Region und im Rhein-Sieg-Kreis auf Europa ein: in den Schulen und Hochschulen, in den Unternehmen, im gesellschaftlichen Leben, in den Verwaltungen und in der Kommunalpolitik. Es ist wichtig, dass wir mit der Sprache, mit Geschichte, Kultur und Lebensgewohnheiten unserer europäischen Nachbarn vertraut sind.

Hier leisten die Kommunen und Regionen, die Vereine und Verbände überaus wertvolle Arbeit. Sie sind eine Hauptsäule der europäischen Integration. Sie verhindern, dass Europa von oben nach unten aufgebaut oder nur durch Nationalstaaten geprägt wird. Dies geschieht im Rhein-Sieg-Kreis bereits durch zahlreiche europäische Partnerschaften, die von den Städten und Gemeinden des Kreises geradezu vorbildlich gepflegt werden.

Die Partnerschaftsvereinigungen vermitteln und bewahren die Vielfalt im europäischen Haus. Die unmittelbaren Kontakte, die Gespräche von Mensch zu Mensch, sind durch nichts zu ersetzen. Europa muss im Dialog aufgebaut und verstanden werden. Ich möchte deshalb allen danken, die sich ehrenamtlich in Vereinen und Partnerschaften engagieren. Sie leisten einen unschätzbaren Beitrag zu einem lebendigen europäischen Gemeinwesen.

Deshalb freue ich mich besonders, dass der Rheinische Herbst heute ein Forum bietet, um diese wertvolle Arbeit vorzustellen und zu diskutieren.

Ich bin fest davon überzeugt, dass unserer Region im zusammenwachsenden Europa eine gute Zukunft hat - wenn wir nicht passiv der Dinge harren, die da kommen, sondern aktiv diese Zukunft mitgestalten. Dies machen die Partnerschaftsvereinigungen auf vorbildliche Art und Weise. Damit sind sie Schrittmacher.

“Jede Stadt, jede Gemeinde, jeder Kreis muss sich als europäische Kommune verstehen. Jede Stadt ist Europastadt, jede Gemeinde Europagemeinde, jeder Kreis Europakreis.” So habe ich im vorigen Jahr an dieser Stelle gesagt. Ich möchte das heute noch einmal unterstreichen. Unsere Zukunft liegt in Europa. Der kulturellen, sprachlichen, politischen und wirtschaftlichen Vielfalt Europas gerecht zu werden, ist sicher nicht immer leicht, aber jede Anstrengung wert!